

**[s.n.]**

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 29

PDF erstellt am: **02.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

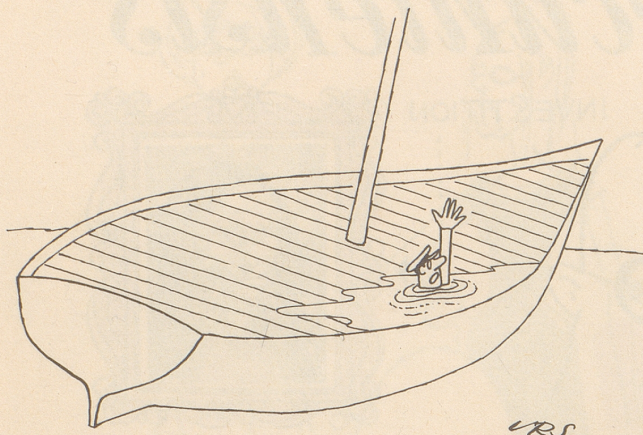
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## De Gaulle

Charly hat  
im nahen Osten  
das Gesicht  
verloren.

Was ihm blieb  
ist nur die lange  
Nase  
und die Ohren.

Will er auch  
das and're wieder  
sich zu eigen  
buchen,

soll er endlich  
in die Wüste  
um danach  
zu suchen.

Mumenthaler

## Die neuesten Flüsterwitze aus Athen

Ein Nebelspalterfreund, soeben zurück-  
gekehrt aus Griechenland, bringt fol-  
gende Anekdoten nach Hause:

In Athen zirkulieren zahllose Anek-  
doten um Pattakos. Der General  
läßt deren Schöpfer ausfindig ma-  
chen, einen Taxifahrer aus Piräus.  
«Weißt du, daß du mit deinen  
Witzen nicht mich, sondern ganz  
Griechenland lächerlich machst?»  
schreit er den Verhafteten an.  
«Fünfundneunzig Prozent des grie-  
chischen Volkes stehen hinter mir!»  
«Herr General, ich gebe zu, daß  
viele Witze von mir stammen», er-  
widert der Taxifahrer, «doch die-  
ser Witz ist bestimmt nicht von  
mir!»

\*

Ein Athener Ehepaar sitzt vor dem  
Fernsehschirm.

«Ach, Tag für Tag dieses langwei-  
lige Gesicht von Pattakos!» jam-  
mert die Ehefrau und schaltet um.  
Da erscheint auf dem Bildschirm  
ein Soldat mit schußbarem Ge-  
wehr und befiehlt:

«Sofort zurückdrehen auf Kanal 5!»

\*

König Konstantin, Friederike, der  
Erzbischof und die ganze Militär-  
Junta sitzen in einem Boot. Ein  
Sturm bricht aus und das Schiff  
beginnt zu sinken. Wer soll zuerst  
gerettet werden? – Das Volk!

\*

Pattakos erfährt, daß in den Athe-  
ner Kinos regelmäßig großer Ap-  
plaus ausbricht, wenn sein Bild auf  
der Leinwand erscheint. Geschmei-  
chelt will er sich selber davon über-  
zeugen und mischt sich unerkannt  
unter die Zuschauer.

Als sein Bild zu sehen ist und tat-  
sächlich jedermann zu klatschen

beginnt, trifft Pattakos ein unsanf-  
ter Rippenstoß seines Nachbarn:  
«He, warum klatschest du nicht?  
Hast du etwa Lust, auf die Insel  
Jura zu kommen!»

\*

In der Untergrundbahn Piräus fragt  
einer sein Gegenüber:

«Ist jemand aus Ihrer Familie bei  
der Polizei? Nein. Ist vielleicht je-  
mand aus Ihrer Familie Offizier?  
Auch nicht. Ist aus der Familie  
Ihrer Frau ein Schwager oder ein  
Vetter Polizist oder Offizier? Nie-  
mand. Dann ziehen Sie doch bitte  
Ihren Schuh von meinem Fuß zu-  
rück!»

\*

Pattakos will alle Esel in Griechen-  
land abschlachten lassen. Dies hört  
ein Grautier und beginnt in Todes-  
angst gegen die jugoslawische Gren-  
ze zu traben. In Kosani begegnet  
der Esel einem Hasen. Als der Hase  
den Grund der großen Eile erfährt,  
beginnt auch er in wilder Hast  
davonzurennen.

«Was ist passiert?» fragt ihn er-  
staunt ein Grenzwächter.

«Hast du nicht gehört, daß in Grie-  
chenland alle Esel abgeschlachtet  
werden sollen?»

«Aber du bist doch ein Hase!»

«Wer kann hier noch einen Esel  
von einem Hasen unterscheiden!»

\*

Ein Skelett wird ausgegraben. Sein  
Alter wird von Paläonthologen ver-  
schiedener Länder auf rund 20 000  
Jahre v. Chr. geschätzt.

«Ich werde das haargenaue Alter  
des Skelettes bestimmen!» verspricht  
Pattakos. Eine Woche später gibt  
er das Ergebnis bekannt: «Zwan-  
zigtausend Jahre und eine Woche.»  
«Wie konnten Sie das so genau her-  
ausfinden?» erstaunen sich die Wis-  
senschafter.

«Ich hatte das Skelett sieben Tage  
in Untersuchungshaft. Dann ge-  
stand es mir alles.»

## Henker mit Herz

Beruf mit Nachwuchssorgen

